

Kaderausbildung für Offiziere in der Armee XXI

Autor(en): **Keller, Fredy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kaderausbildung für Offiziere in der Armee XXI

Das Parlament hat am 4. Oktober 2002 der Revision des Militärgesetzes und der Armeeorganisation zugestimmt. Die Umsetzung der Konzeption A XXI erfolgt, vorbehaltlich eines Referendums, auf den 1. Januar 2004.

Fredy Keller

Rekrutierung/Grundausbildung

Im Alter von 16 Jahren stellt die Armee den ersten Kontakt zu ihren zukünftigen Soldaten und Kadern her. Dabei geht es um schriftliche Informationsvermittlung zum zeitlichen Ablauf der Rekrutierung sowie über notwendige Spezialausbildungen vor der Rekrutenschule (RS), beispielsweise für Piloten. Durch diese frühzeitige Information kann die Koordination zwischen Mittelschule – Studium und Militärdienst verbessert werden. Zu einem der eigentlichen Rekrutierung vorgelagerten Orientierungstag – die Durchführung liegt in der Verantwortung der Kantone – werden alle jungen Männer aufgeboten, die Frauen eingeladen. Hier werden ihnen Möglichkeiten der Dienstleistungen aufgezeigt und Informationen über die Truppengattungen abgegeben. Zudem wird auf die interessanten Berufe in der Armee aufmerksam gemacht. Der Zeitpunkt der Rekrutenschule soll optimal auf die Bedürfnisse der Kandidatinnen und Kandidaten sowie der Armee abgestimmt werden.

Die Kantone erlassen etwa ein halbes Jahr vor dem gewählten RS-Start das **Aufgebot zur Rekrutierung** – die Durchführung liegt in der Verantwortung des Bundes. Während der Rekrutierung, welche bis zu drei Tagen dauern wird, finden erste Kaderpotenzialabklärungen statt, was aber keinem Vorschlag zur Kaderausbildung entspricht. Die Rekrutenschule dauert je nach Truppengattung 18 bzw. 21 Wochen. Sie kann neu bereits nach Erreichen des 18. Altersjahres absolviert werden, was die Koordination zwischen ziviler und militärischer Weiterbildung erleichtern wird.

Grundausbildung für Unteroffiziere und Offiziere

Soldaten und angehende Kader leisten gemeinsamen Dienst während der ersten sieben Wochen der Rekrutenschule. In dieser Zeit fällt die Entscheidung zur Kaderausbildung. Die Durchlässigkeit für später erkannte Kader sowie die Rückführung von Ungenügenden in die Rekrutenschule bleibt gewahrt. Nach diesen sieben Wochen trennen sich die Laufbahnen: Soldaten absolvieren die Funktionsgrundausbildung (FGA) und die Verbands-

ausbildung (VBA). Unteroffiziere werden in ihren Kaderschulen und entsprechenden Praktika auf ihre Funktion als Systemspezialisten und direkte Vorgesetzte der Mannschaft vorbereitet, bevor sie in die folgende RS übertreten und eine Gruppe ausbilden und in Einsatzübungen führen. Angehende höhere Unteroffiziere werden in entsprechenden Lehrgängen zentral für ihre Funktionen ausgebildet.

Angehende Zugführer werden, getrennt von den Unteroffizieren, für ihre Funktion vorbereitet. Synergienutzung in der Ausbildung von Gruppenführern und Zugführern ist möglich. Die Trennung der Laufbahnen ist eine Konsequenz aus der politischen Forderung nach einer verkürzten Ausbildung für Zugführer, macht aber auch deshalb Sinn, weil sie primär zum Taktiker und nicht Techniker auszubilden sind. Mag diese Trennung für die Armee revolutionär erscheinen, so ist sie im zivilen Umfeld schon lange vollzogen. «*Dass der Maschineningenieur nicht aus dem Schlosser herauswächst, das ist etwas, das jedermann begreift; aber dass das gleiche zutrifft auf Offiziere und Unteroffiziere, das will man nicht begreifen.*» Dieses Zitat wurde von General Ulrich Wille 1897, also vor mehr als 100 Jahren, verfasst und ist aktueller denn je.

Der Zugführer absolviert nach sieben Wochen RS eine knapp viermonatige Offiziersanwärtereschule (Of Anw S) mit folgendem Inhalt: Notwendiges Wissen der Unteroffiziersstufe, um später seinen Zug

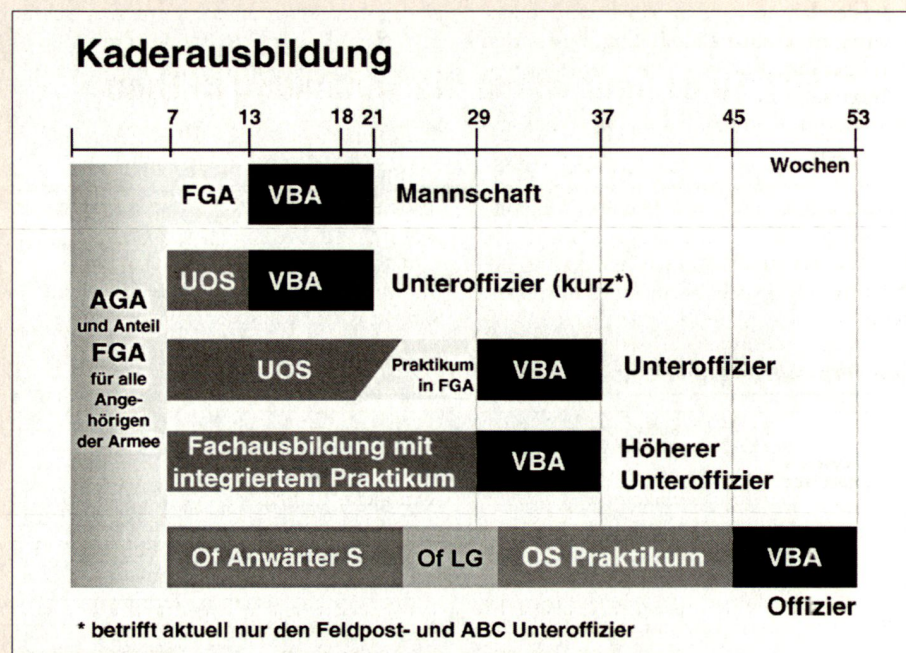
einsetzen zu können, Methodik, Führung, Praktikum und Vorbereitung auf den Offizierslehrgang (Of LG). Im vierwöchigen Of LG, welcher zentral für alle Offiziere der Armee (Heer und Luftwaffe) durchgeführt wird, werden schwergewichtig folgende Themen behandelt: Taktik, Sicherheitspolitik und Armee, Führung, Truppengattungskenntnisse, Werte eines Offiziers. In der ebenfalls knapp viermonatigen Offizierschule (OS) geht es in den Lehrverbänden der Truppengattungen darum, die truppengattungsspezifische Ausbildung mit Praktika zu vermitteln, bevor der zweimonatige Praktische Dienst in der Verbandsausbildung die Ausbildung zum Zugführer abschliesst.

Bis der notwendige Aufwuchs an militärischem Personal sichergestellt sein wird, sind im Übergang in die Armee XXI gewisse Anpassungen am Ausbildungsmodell notwendig. Danach wird die Kaderausbildung intensiviert, beispielsweise in der Verlängerung des Of LG auf sieben Wochen, und die Kader konzentrieren sich primär auf die Verbandsausbildung.

Weiterausbildung für Offiziere

Nach drei Wiederholungskursen erfolgt für geeignete Zugführer grundsätzlich der Vorschlag zur Weiterbildung. Neu gibt er nun seinen Zug ab und geht über drei Jahre gestaffelt in die Weiterbildung, bevor er die neue Funktion, z. B. als Einheitskommandant, übernimmt. Auf diese Weise leisten die Kader pro Jahr zirka 25 Tage Dienst.

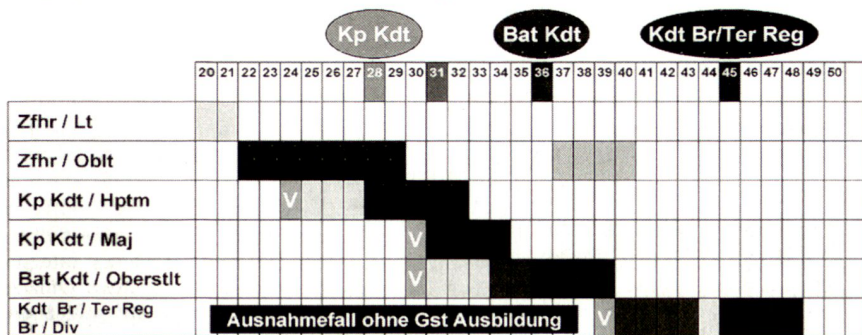
Im ersten dieser drei Jahre absolviert z. B. ein angehender Einheitskommandant den Führungslehrgang I, neu unter der Leitung



Kaderausbildung in der Armee XXI.

Kaderlaufbahnen

(Bsp: Kommandanten ohne Generalstabsausbildung)



Vorschlag	✓
Beförderungsdienst (TLG / FLG / VBA, angepasste Verwendung)	
Einsatz als Kdt Stv / C Ei	

Truppendienst / WK	
Reserve*	
bei Bedarf	

* Der tatsächliche Verbleib in der Reserve wird durch die Bedürfnisse der Alimentierung festgelegt.

Kaderlaufbahnen am Beispiel der Kommandanten ohne Gst-Ausbildung.

der Führungsschule Einheit, welche dem Kommando der Höheren Kaderausbildung (HKA) unterstellt sein wird. Im zweiten Jahr erfolgt die truppengattungsspezifische Ausbildung im Lehrverband, bevor der angehende Einheitskommandant in der zweimonatigen Verbandsausbildungsphase der RS die Verantwortung für die Erziehung und Führung sowie für die Ausbildung seines Verbandes übernimmt. **Hieraus ist auch ersichtlich, was unter der Trennung von Ausbildung und Führung verstanden wird. Die Milizkader werden von der Grundausbildung der Soldaten entlastet, sie tragen aber die Verantwortung für Ausbildung, Erziehung und Führung ihrer Gruppe, ihres Zuges, ihrer Einheit oder ihres Truppenkörpers in der Verbandsausbildung.**

Ein neuer Beruf in der Armee Zeitunteroffizier/Zeitoffizier

Milizkader können sich neu als Zeitkader bei der Armee anstellen lassen und übernehmen in dieser Funktion primär die Grundausbildung der Soldaten. Die Armee sucht dafür Unteroffiziere und Offiziere, welche sich bis zu fünf Jahren in der faszinierenden Aufgabe als Führer und Ausbilder engagieren möchten.

In der zentralen Ausbildung für Zeitmilitär in Sarnen werden sie methodisch-didaktisch auf ihre Funktion vorbereitet. Dieser Grundausbildungslehrgang ist für alle Zeitkader obligatorisch. Die Weiterausbildung erfolgt in Abhängigkeit der militärischen Vorbildung und des vorgesehenen Einsatzes in der Regel im entsprechenden Lehrverband. Für junge, zukünftige Kader-

leute liegt die Chance darin, bei Einsätzen als Zeitmilitär praktische Führungserfahrung zu sammeln. Diese Erfahrung ist auch für die zivile Laufbahn von Nutzen – handelt es sich doch um Erfahrungen im Umgang mit Menschen, in teilweise schwierigen Führungssituationen – wie sie in ähnlicher Weise auch im zivilen Umfeld an der Tagesordnung sind. Zusätzlich sollen Ausbildungen für den Wiedereinstieg in den zivilen Arbeitsprozess angeboten werden.

Gleichzeitig stellt der Einsatz als Zeitkader auch eine optimale Vorbereitung für eine mögliche Laufbahn als Berufsunteroffizier oder Berufsoffizier dar.

Weitere Angaben zu den Anstellungsbedingungen und Ansprechpartnern finden Sie unter der folgenden Internetadresse:

www.zukunftsmitsicherheit.ch

Infoline 0800 100 300

Schlussbemerkungen

Die mehrheitlich kürzere Kaderausbildung in der Armee XXI muss zielgerichtet auf die entsprechende Funktion ausgerichtet sein.

Die Zertifizierung der Kader bezüglich ihrer Führungsausbildung steigert zudem die Attraktivität zum Weitermachen.

Der Einsatz der Milizkader bezieht sich primär auf die VBA, wo sie die Verantwortung für Ausbildung, Erziehung und Führung ihres Verbandes übernehmen.

Um den notwendigen Aufwuchs an militärischem Personal zu erreichen, sind auch wir Offiziere gefordert. Nehmen wir unsere Führungsverantwortung ernst und schaffen in den Kursen und Schulen ein Klima, in dem es möglich sein wird, genügend und gut qualifizierte Kader für eine Weiterausbildung überzeugen zu können. Nur so wird es möglich sein, die geweckten Erwartungen einer verbesserten Ausbildung sicherzustellen und letztendlich die Milizarmee erhalten zu können.

Packen wir es an – nur die Zukunft liegt vor uns.

Allgemeine Informationen zur Armee XXI finden Sie auf der Homepage www.armee.ch, Rubrik Reformprojekte. ■

Armeemuseum Thun

Ab 2003: Führungen durch die Sammlung in Thun

Künftig können angemeldete Gruppen die systematische Sammlung des Museumsmaterials, betreut durch den Verein Schweizer Armeemuseum (Vsam) in Thun besichtigen.

Seit Jahren unternimmt der Verein Schweizer Armeemuseum (Vsam) grosse Anstrengungen zur Sammlung und Aufarbeitung von historisch wertvollem Material der Schweizer Armee. Diese Aufarbeiten für ein Armeemuseum sind nun soweit gediehen, dass ein Teil dieser Schätze interessierten Kreisen auch präsentiert werden kann. Darunter befinden sich zum Beispiel geschichtsträchtige Exponate wie die kompletten Uniformen von General Henri Guisan und General Ulrich Wille.

Folgende Themenbereiche können in Thun als Module je nach Interessenlage der Besuchergruppe kombiniert und gezeigt werden (maximale Dauer zwei bis drei

Stunden bei drei Modulen): Uniformen und Kopfbedeckungen, Waffensammlungen, Beschierrungsmuseum, Panzermuseum, Oldtimer-Fahrzeuge und Geschütze (noch im Aufbau).

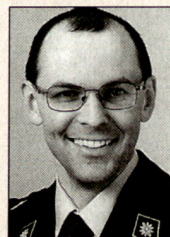
Vorerst sind in den Räumlichkeiten in Thun mit den zur Verfügung stehenden Mitteln jedoch nur Führungen für angemeldete Gruppen möglich.

Zu Beginn der Führung erhalten die Gruppen (5 bis maximal 20 Personen) eine allgemeine Einführung zur Tätigkeit des Vereins und zur Sammlung.

Kontakt für Führungen:

Verein Schweizer Armeemuseum (Vsam), Postfach 2634, 3601 Thun, Fax 033 437 58 62 oder info@armeemuseum.ch.

Bitte Anzahl Personen, Terminwünsche und Interessenbereiche angeben, wir melden uns bei Ihnen. Bernhard Stadlin



Fredy Keller,
Oberstlt i Gst,
Berufsoffizier BALOG,
Kernteam A/Vtg XXI,
3185 Schmitten.